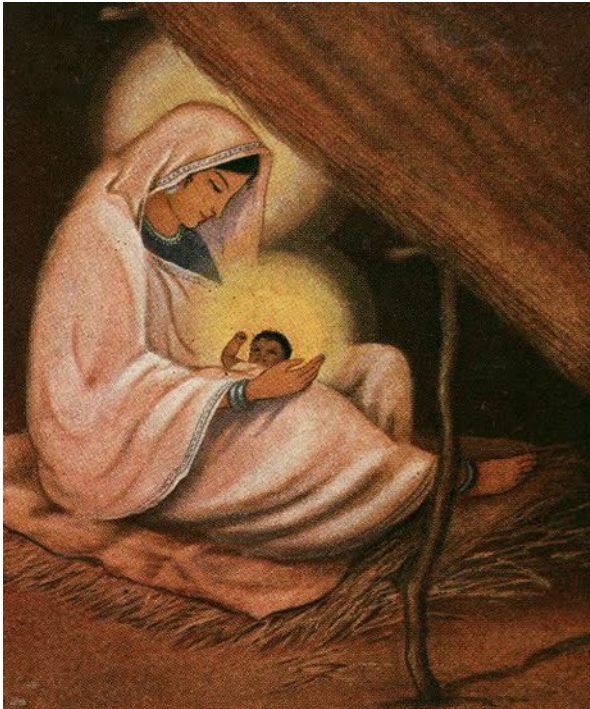


Gemeindebrief

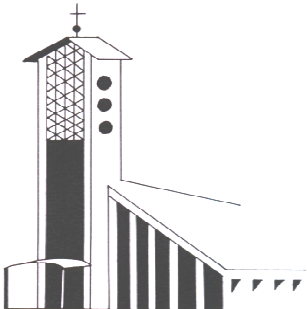
Treffpunkt Kirche

Dezember 2016 – Februar 2017



Sing Gott in deinem Herzen! (Kolosser 3, 16)

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! (Lukas 2,14)



Evangelisch – Lutherische
Kirchengemeinde Düneberg
Geesthacht, Neuer Krug 4
Tel.: 0 41 52 / 24 51

Sing Gott in deinem Herzen! Kolosser 3, 16
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Lukas 2,14

Wem ist denn noch nach singen zumute nach all dem, was in dieser Welt geschieht und was besonders jüngst geschah? Wer glaubt denn noch an Frieden auf Erden? Die Welt scheint wieder mal an einem Scheideweg zu stehen, wie schon oft in ihrer Geschichte. Die Anspannung ist ungemain hoch, nicht nur bei den Verantwortlichen der Weltpolitik, sondern noch mehr bei den Menschen, die all das mit großer Sorge verfolgen. Es scheint, als wenn die Bedrohung immer näher herandrückt. Die extremen Kräfte formieren sich zum Krieg und eröffnen das Feuer an allen möglichen Fronten. Und wenn wir bisher glaubten, dass die Frontlinien weit von uns entfernt verliefen, so ist jetzt die Gefahr mit den Anschlägen in Paris, Marseille und Brüssel sehr dicht an uns herangekommen.

Und sehr viele Menschen haben Angst, befürchten die Eskalation der Gewalt könne sich noch weiter ausbreiten. Es ist ja leider auch sehr deutlich geworden, was Eskalation

in diesem Zusammenhang bedeutet: die Grenzen der Menschlichkeit und die Rechte der Einzelnen haben keinerlei Achtung mehr in den Augen dieser Krieger. Die Gewalt entlädt sich blind an ganz unschuldigen Menschen, die zufällig gerade mal am falschen Ort waren. Diese Qualität von Gewalt macht Angst, zumal wir gelernt haben, dass es schwierig ist, eine richtige politische Antwort darauf zu finden. Manche Antworten bisher haben das Feuer eher geschürt. Unsere Angst ist zwar eine verständliche Reaktion, aber sie spielt entweder denen in die Hände, die diese Schrecken verbreiten wollen, die Ihre Macht genau darin sehen, dass sie uns die Freiheit von Ängsten nehmen wollen. Oder aber sie spielt Populisten in die Hände, die mit schnellen und einfachen Antworten meinen unsere Ängste zu beantworten und die Probleme zu lösen. Die Fragen und Probleme sind aber viel zu komplex, um sie der AfD oder Pegida oder auch Marine Le Pen oder Geert Wilders zu überlassen. Eine Errungenschaft unserer Europäischen Völkergemeinschaft ist die Freiheit von den Ängsten der Unterdrückung und Gewalt. Diese Freiheit war ein wichtiger Grundstein unseres friedlichen Zusammenlebens. Und diese Freiheit und damit auch der

sind in ernster Gefahr. Das spüren wir. Und das macht Angst!

Und darum ist jetzt die Zeit den Ängsten sehr deutlich etwas entgegenzusetzen. Unser Bundespräsident Gauck hat in seiner Rede am Reformationstag von Luther als dem Entängstiger gesprochen, eines Menschen der sehr wohl die Angst kannte, aber sich durch seinen Gottesglauben von den Ängsten nicht klein machen ließ. "Wir brauchen auch heute Agenten der Entängstigung. Und wenn es sein muss auch mit dem gelassenen Trotz, wie ihn Luther formuliert: "Und wenn die Welt voll Teufel wär / Und wollt uns gar verschlingen / So fürchten wir uns nicht so sehr / Es soll uns doch gelingen..." (Rede des Bundespräsidenten Joachim Gauck während des Festaktes "500 Jahre Reformation" in Berlin, 31. Oktober 2016). Gerade jetzt brauchen wir Entängstiger und nicht Populisten, wir sollten die Angstüberwindungsgeschichten der Bibel lesen und die Lieder der Freiheit, der Hoffnung und der Zuversicht singen, den adventlichen und weihnachtlichen Melodien und Texten in uns Raum geben, denn diese Texte gleichwie die Lieder vermögen die Angst zu vertrieben, so dass der Glaube an die Durchsetzung des Guten in unserer Welt in uns Kraft gewinnt. In diesem Sinne

lassen Sie uns den himmlischen Heerscharen der Engel vertrauen, die bei der Geburt Jesu sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Und aus diesem Vertrauen Kräfte ziehen diese Welt ein wenig menschlicher und damit Gottgemäßer zu machen.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meiner Familie, eine friedliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesegnetes Neues Jahr! Ihr Pastor Thomas Andreas Heisel



Adventspost für Sie!

4 Andachten im Advent zu 4 Bibelworten aus Briefen des Apostel Paulus und vom Propheten Jesaja in der Christuskirche

Wie in jedem Jahr in der Adventszeit laden wir sie jeweils am **Mittwoch-Nachmittag** (um **15.00 Uhr**) und am **Mittwoch-Abend** (um **19.30 Uhr**) zu einer meditativen Adventsandacht in die Christuskirche ein.

Bei jeder dieser vier Andachten erhalten Sie eine der vier Adventsdoppelkarten mit den von Ruth Wild kalligraphisch gestalteten Bibelworten. Die Andacht nimmt Bezug auf die jeweilige Karte (die Sie nach der Andacht für 1,- Euro bei uns erwerben können).



Singt Gott in unserem Herzen! ruft Paulus der Gemeinde in Kolossä zu. **Lebt als Kinder des Lichts!** mahnt er die Epheser. **Freut euch!** ermutigt er die Philipper. Und Jesaja ruft: **Fürchtet Euch nicht!** Zusprüche, Hoffnungsworte, die nicht verhallt sind. Bis heute richten sie sich auch an uns und suchen Resonanz in uns in der Adventszeit. In der Gemeinde und auch persönlich - als Du-Botschaften. Adventsweisungen - Adventshoffnungsworte für den Weg nach Weihnachten. Es freut sich zusammen mit dem Lektorinnen und PrädikantInnen - Team auf spirituelle Impulse in der Adventszeit mit Ihnen,
Ihr Pastor Thomas A. Heisel



Am Mittwoch vorm 1. Advent, am **23. November um 15.00 Uhr** steht die Karte mit dem Titel "Singt Gott in eurem Herzen" im Mittelpunkt der Andacht, ebenso wie am Mittwoch nach dem 1. Advent, am **30. November um 19.30 Uhr**. Am Mittwoch, den **07. Dezember** (nach dem 2. Advent) finden die beiden Andachten zum Bibelwort "Lebe als Kind des Lichts" statt. Nach dem 3. Advent, am **14. Dezember** finden die beiden Andachten zum Bibelwort der 3. Karte: "Freue dich" statt. Am Mittwoch nach dem 4. Advent, am **21. Dezember** steht die Karte mit dem Bibelwort "Fürchte dich nicht!" im Mittelpunkt der zwei Andachten.



Konzerte:

Liebe Gemeinde!

„Weihnachtlich glänzet der Wald, freue dich, s'Christkind kommt bald!“ So haben ganze Generationen schon immer die Vorfreude auf die schönste Zeit besungen. Die regelrechte Flut amerikanischer „Christmas“-Songs hat in den letzten Jahren so manches traditionelles deutsches Weihnachtslied verdrängt oder gar in Vergessenheit geraten lassen. Nicht in Düneberg. Denn in unserer Gemeinde wird seit Jahren unverändert und unbeirrt traditionell und klassisch gesungen und musiziert, bei der Programmgestaltung stets auf gute und ausgewogene Mischung von Alt und Neu geachtet. Mit den diesjährigen Weihnachtsmusiken sehen wir uns bestätigt, dem Aufruf der Bundeskanzlerin, mehr und bewusst traditionelle deutsche Weihnachtslieder zu singen, Folge zu leisten. Ja, mit den vielen wunderschönen Weihnachtsliedern und Chorälen, allen voran aus dem Bach'schen Weihnachtsoratorium haben wir einen unbeschreiblichen Schatz, der uns schon vor der Bescherung – dauerhaft – reich macht! Bewusst dessen laden wir neben unserem Adventskonzert am 16. Dezember diesmal auch zum Adventssingen ein: Unsere

Kantorei, der Chor der Friedenskirche und Sie als Besucher, werden am Samstag, 10. Dezember, in der Christuskirche einen Reigen von klassischen und modernen Chorsätzen mit traditionellen Weihnachtsliedern mischen und diese klangvoll anstimmen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Rutsch in das neue Kirchenjahr, das am 1. Advent beginnt, eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten 2016!

Ihr Kantor & Organist Gregor Bator

Samstag, 10. Dezember, 17.00 Uhr
- „Adventssingen“ Kantorei der Christuskirche, Chor der Ev.-freikirchlichen Gemeinde
Leitung: Gregor Bator, Henning Worreschk

Freitag, 16. Dezember, 19.00 Uhr
- „Alle Jahre wieder...“
Weihnachtskonzert mit Werken von Corelli, Bach, Bixi, Elgar u.a.
Kantorei Düneberg, Kammerorchester Hamburg Strings
Leitung/Orgel: Gregor Bator

Sonntag, 18. Dezember, 15.00 Uhr
- „Strahlende Weihnacht“
Chorkonzert mit dem Mädchenchor „Cantus“ und den „Lucia-Voces“ aus Kuldiga/Lettland
Leitung: Maruta Rozite, Maruta Grigale

Mit Licht, Glanz und glockenklaren Stimmen erhellen zwei erstklassige lettische Klangkörper die dunkle Jahreszeit. Die festlichen Adventskonzerte des allseits beliebten Mädchenchores **Cantus** gehören in Geesthacht und Umgebung vielerorts bereits zur vorweihnachtlichen Tradition. Dabei werden diese Konzerte gerne um die Gesänge der Lichterkönigin Lucia mit ihrem Gefolge bereichert, formiert aus sieben ehemaligen Solistinnen des Chores.

Die Legende besagt, dass die Lichterkönigin Lucia gemeinsam und im Wechsel mit kleinen Wichteln und Elfen in der Adventszeit Weihnachtslieder singt, um hiermit und mit ihrem Licht Hoffnung und Freude in der dunklen Jahreszeit zu verbreiten. Bei diesem Konzert schlüpfen die **Lucia-Voces** und der Mädchenchor **Cantus** in die Rolle der Lucia-Sängerinnen und der Wichtel.

In diesem Jahr feiern **Cantus** und seine **Lucia-Voces** eine Premiere: Erstmals präsentieren die Sängerinnen eine CD, die sie auf immer wieder gestellten Publikumswunsch hin gemeinsam aufgenommen haben. Dieses dem Konzert seinen Namen gebende neue Album „Strahlende Weihnacht“ enthält heitere und besinnliche

Gesänge des Mädchenchores, feierlich und fröhlich gesetzte A-cappella-Arrangements des Lucia-Ensembles und die beliebten, gemeinsam gesungenen Lieder beider Ensembles.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Konzert mit bekannten deutschen und internationalen Liedern, die Sie auf das bevorstehende Fest einstimmen werden. Der fast schon legendäre „singende Kerzeneinzug“ wird dabei ebenso wenig fehlen wie anrührende Soloeinlagen der jungen Mädchen.

Der Mädchenchor „Cantus“



wurde im September 1967 von Maruta Rozīte, der Direktorin der Musikschule in der lettischen Stadt Kuldīga, als Schulchor gegründet und seither unverändert von ihr geleitet und geprägt. Die etwa 40 Schülerinnen im Alter von 8 bis 18 Jahren erhalten in ihrer kurländischen Heimatstadt eine gründliche musikalische Ausbildung, in der Gesang und Stimm-

bildung die Hauptfächer sind. Die Musikschule genießt seit vielen Jahren den Ruf einer Talentschmiede, in der Maruta Rozīte ihren Chor zur Höchstleistung zu motivieren weiß. Unzählige Auszeichnungen und Preise auf internationaler Ebene sowie weltweite Konzertreisen zeugen von der einmaligen Gesangsqualität des Cantus-Chores. Die von Cantus stets auswendig vorgetragenen Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder berühmter Komponisten aller Epochen, viele lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann, die auf drei seit 2008 erschienenen CDs enthalten sind. Nicht nur wegen der Perfektion der musikalischen Darbietungen, sondern auch wegen der hübschen Trachten, der Tanzeinlagen und der Bewegungs-Choreographien werden die Konzerte mit Cantus von Zuhörern und Musikkritikern weltweit einhellig als einmalig und unvergesslich bezeichnet. Aus dem Cantus-Chor, der unverändert als Schulchor besteht, sind ganze Generationen von hervorragenden Sängerinnen hervorgegangen. Der Chor gilt als Lettlands musikalische Visitenkarte und Exportware Nr. 1.

www.cantus.lv

► Bei allen Konzerten in der Christuskirche und im Gemeindezentrum wird grundsätzlich kein Eintritt erhoben. Diesen bestimmt jeder Besucher selbst – in Form einer freiwilligen Spende. Darauf sind wir schon ein wenig stolz. Umso mehr bitten wir aber um Unterstützung der Musikarbeit in unserer Gemeinde durch Spenden - nach dem Konzert oder auch jederzeit im Kirchenbüro. Vielen Dank!



Ausführung sämtlicher Malerarbeiten · Fassadenbeschichtungen
Gerüstbau · Bodenbeläge · Beratung · Ausführung

Pankower Straße 11 · 21502 Geesthacht
Telefon: 0 41 52 - 711 31 · Fax: 0 41 52 - 710 12
Malereibetrieb-Surek@t-online.de



Vorankündigung: Die Ökumenischen Exerzitien im Alltag finden auch im Jahr 2017 statt!

Obwohl unsere katholische Nachbargemeinde St. Barbara bisher keinen Pfarrer hat, preschen wir als Christuskirchengemeinde einmal vor und teilen Ihnen mit, dass wir Sie auch im Jahr 2017 herzlich zu unseren **Ökumenischen Exerzitien im Alltag** einladen. Unter welchem Titel die Exerzitien im kommenden Jahr stehen werden können wir Ihnen noch nicht mitteilen, wir werden aber spätestens Mitte Januar einen kleinen Flyer mit genaueren Angaben herausgeben. Bitte merken Sie sich folgende Termine bereits heute vor:

1. Abend: Mittwoch, 22.02.2017
2. Abend: Mittwoch, 01.03.2017
ca. 20.00 Uhr
3. Abend: Mittwoch, 08.03.2017
4. Abend: Mittwoch, 15.03.2017
5. Abend: Mittwoch, 22.03.2017

jeweils von 19.30 – 21.00 Uhr.

Im Rahmen der Exerzitien im Alltag wird am Aschermittwoch, den 01. März 2017, um 19.00 Uhr vermutlich ein **Ökumenischer Gottesdienst am Aschermittwoch in der St. Barbara Kirche** stattfinden. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem angekündigten Flyer.



Das Sinn-ema öffnet seine Tore:

Am Freitag, den **20. Januar** zeigen wir um 19.30 Uhr den Film: **Die Entdeckung der Unendlichkeit.** (Bewegendes Drama über das Verhältnis des brillianten Physikers Stephen Hawking und seiner Frau Jane.)

Am **Freitag, den 24. Februar** zeigen wir um 19.30 Uhr den Film: **Still Alice - Mein Leben ohne gestern** (Alice leidet an einem seltenen Fall von frühem Alzheimer - ihr Leben verändert sich völlig.)



Wir haben eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufgemacht und haben wohlmöglich festgestellt, dass das Beten nichts nützt. Wir

**Gott ist Mensch geworden.
Zutiefst menschlich!
Machen wir es ihm nach!**

Beten, das haben wir auf einem Konfirmandinnen- und Konfirmanden-Tag über das Vaterunser im November erlebt, beten tut man nicht mehr einfach so – wie Zähneputzen, einkaufen oder Musik hören. Die Selbstverständlichkeit des Betens ist uns verloren gegangen. Macht nichts? Oder ist etwas verloren gegangen, was eigentlich etwas zutiefst Menschliches ist? Was Menschen brauchen, um in Einklang mit sich selbst und ihrer Umwelt zu sein. Wir haben das Beten verlernt. Wo ist nur der Ort für das alltägliche Zwiegespräch unserer Seele? Wo sind Worte für das, was unser Herz in der Tiefe berührt? Worte auch für Leid und Trauer, Angst und Schrecken. Beten heißt, sich Zeit zu nehmen – zu danken und auch dafür, um Wege und Lösungen zu bitten.

haben Gott zu einem Wunscherfüllungsautomaten gemacht: Das Gebet wird in den Automaten eingeworfen und unten kommt der erfüllte Wunsch heraus. Wenn dies so geschieht, dann wollen wir an die Nützlichkeit des Gebets glauben... Aber Gott ist nicht ein solcher Automat. Er wendet sich uns frei zu und erfüllt nicht einfach unsere Gebetswünsche... Ich erfahre Gott im Gebet, als jemanden, der mir klar macht, was ich denke, wie ich fühle, wie ich vielleicht reagieren und handeln soll. Das Gebet ist ein Zwiegespräch mit mir – in mir und mit Gott. Oft werde ich ruhiger, gelassener, kann Dinge klarer sehen. Gott schenkt mir so vielleicht nicht die Erfüllung meiner Wünsche aber er schenkt mir die Kraft und den Mut Dinge anzupacken, mich für das Gute einzusetzen und es voranzubringen.

Ist es für Sie ungewohnt zu beten? Versuchen Sie es. Suchen Sie Stille.

Nehmen Sie sich Zeit, in Ihre eigene Seele zu sinken und zu merken, was Ihr Herz in der Tiefe bewegt. Werden Sie ehrlich mit sich selbst. Weichen Sie Ihren Unzulänglichkeiten nicht aus. Verzeihen Sie sich selbst. Geben Sie Ihrer größten Hoffnung einen Namen und Ihrer größten Angst. Klagen und weinen Sie heftig – aber nicht zu lange! Wünschen Sie unverschämt und unrealistisch Gutes - ganz besonders für andere! Aus Gebeten kann der Mut wachsen, etwas zu tun. Finden Sie Ihre eigene Art zu beten! Machen Sie es wie Zähneputzen – mindestens zweimal täglich drei Minuten ... zutiefst Mensch sein und werden!

***Advent, Weihnacht und Neujahr -
gesegnete Zeiten wünsche ich
Ihnen - voller Nähe zu Gott und den
Menschen!***

Ihr Pastor Thomas A. Heisel

Advent ist ein Gang zur Wurzel

Barbarazweige und Weihnachtsbäume sind schön, doch haben sie einen Schönheitsfehler: Sie sind wurzellos, haben den Bodenkontakt verloren, wurden gekappt. Was hilft ihnen ihr tolles Outfit? Es sind Lebewesen ohne Zukunft, dem Kompost oder Feuer geweiht. Für nur kurze Zeit erfreuen diese grünen Bäume unsere Augen. Ein

schnell nadelndes vergängliches Glück. Spätestens nach dem Weihnachts- bzw. Dreikönigsfest fliegen sie im hohen Bogen aus den Kirchen und aus den Wohnzimmern hinaus. Das kurze Leben der von ihrer Wurzel getrennten Weihnachtsbäume - könnte es nicht ein Zeichen unserer wurzellos gewordenen Zivilisation sein?

Der Baum ist eine Sinn-Brücke zwischen Himmel und Erde. Faszinierend ist seine Gestalt. Doch was sollen wir anfangen mit einem Baum, der wurzellos, haltlos, künstlich gestützt, in unseren Wohnzimmern und Kirchen herumsteht? Könnten unsere wurzellosen Weihnachtsbäume sogar ein Gleichnis für die gelegentliche eigene Herkunftsvergessenheit stehen?

Gibt es auch einen anderen Christbaum? Einen, der diesen Namen verdient, den keine Macht der Welt entwurzeln und abschneiden kann? "An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht." Unser Blick wird von Jesaja nicht auf einen stolz aufgeschossenen Weihnachtsbaum gelenkt, sondern auf einen Baumstumpf und auf das, was sonst verborgen im Erdreich bleibt: die Wurzeln. Der Prophet regt also zum Tiefgang an.

Der Advent ist eine Zeit, in der wir unserem Leben und unserer Zukunft auf den Grund gehen sollen. Stille Zeit als Chance zum Tiefgang! Muss ich mir eingestehen, eher wie ein gefällter, abgesägter Baum zu leben, ohne Tiefgang, oberflächlich wie ein Flachwurzler? Oder lebe ich so rasant und flüchtig, dass ich nie und nirgends Wurzeln schlage? Wer stand an der Wurzel meines Lebens, wer hat mich gepflanzt, begossen, gedüngt? Was für Gedanken steigen aus den verborgenen Wurzeln meines Inneren hoch? Was wird davon im Stamm und Wipfel, in meinem Alltag, sichtbar? Wie viele Wurzeln der Hoffnung und Sehnsucht wurden in mir im Lauf der Zeit gekappt? Das Wort "radikal" hat keinen guten Klang. Fanatiker, Terroristen nennen wir Radikale. Aber es gibt eine Radikalität, ohne die der Glaube vertrocknet.

Advent ist die von Gott uns eingeräumte Gelegenheit, radikal zu werden und zu entdecken: Ich habe mich nicht selbst gepflanzt! Ich weiß, wo ich als Mensch und als Christ herkomme. Ich habe festen Stand-Ort gefunden und kann darum dem Himmel entgegenwachsen. Christus hat seine Wurzel nicht allein in der Mutter Erde, sondern im Herzen des Vaters; er wächst auch von oben nach unten - zugleich aber aus dem Schoß Marias

von unten nach oben - gezeugt durch Gottes Heiligen Geist. Das Haus David ist nach der Zerstörung Jerusalems, in babylonischer Gefangenschaft lebend, nur noch ein Stumpf. Kann Gott mit einem Stumpf etwas anfangen? Jesajas Vision ist eine Paradiesgeschichte. Reicht unsere kleine Hoffnung, um an die schöpferische Macht Gottes zu glauben? Die gute Nachricht des Propheten ist: Mit diesem Stumpf, dieser Wurzel kann Gott Neues anfangen! Wo die Wurzel noch da ist, kann etwas werden, sagt der Gott Israels. Er kann auch mit denen etwas anfangen, die sich aufgeben, die sagen, ich bin für Gott zu alt oder zu jung.... Mitten in der tiefsten Christnacht bricht etwas hervor, was wir an Weihnachten singend wahrnehmen "Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, ..." Unser "Christbaum" ist der vom Propheten Jesaja verheißene Messias Gottes, in dem Gott in Menschengestalt und seit seiner Auferstehung als der beim Vater Erhöhte auf uns zukommt. Jesus, der später durch sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung das Kreuz in den Baum des Lebens verwandelt. "Ein armseliger Trieb aus der Wurzel Jesse mit großer Zukunft: das kleine Kind von Betlehem und Nazareth." Nur Maria und Josef wissen darum. Jesajas Verheißungsworte kommen

auch uns entgegen, die wir oft so entmutigt sind. Alle Menschen sollen sich als von Gott Angenommene erkennen und somit zur Fülle des Lebens kommen. Der Wegbereiter des Messias, Johannes, ruft zur Umkehr. Christus ist der Baum des Lebens, unser Christbaum. Für ihn schmücken wir uns durch Erneuerung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Gisela Schulz



Großer Wunsch

Ein großes, intensives Leben führt man, wenn man zu solch großen Wünschen steht: Sich Frieden wünschen, Frieden in der Partnerschaft, in der Familie, in der Gesellschaft, zwischen den Völkern. Oder auch Reichtum: wahren, inneren Reichtum, für sich selbst und andere.

Bitte wagen Sie es: Starten Sie in das neue Jahr nicht klein und ängstlich. Sondern wünschen Sie sich für **2017** etwas wirklich Großes.

Gisela Schulz



Die **Sozialstation Hohes Elbufer** in Kröppelshagen-Fahrendorf betreut Sie bei Pflegebedarf oder im Krankheitsfall liebevoll und fachkompetent in Ihrem eigenen Zuhause. Wir beraten Sie gern!

Ambulante Pflege

Telefon: 04104 / 695 49 42 | www.vorwerker-diakonie.de

Zwergengruppe

Gemeinsam mit gleichaltrigen Kindern spielen, lernen, lachen, Fasching feiern, Ausflüge unternehmen und an der Kinder-Bibelwoche teilnehmen.

Dies alles erwartet Ihre Kinder in unserer Zwergengruppe. Die Gruppe wird geleitet von Margret Jirasek und Britta Küsel. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 09.00 – 12.00 Uhr wird mit den Kindern eifrig Spaß gehabt, ob drinnen oder draußen.



Anmeldungen werden sehr gerne entgegengenommen bei Margret Jirasek, Tel. 1586741 oder im Kirchenbüro, Tel. 2451

Vormerken:
Der nächste
Wonnepoppenflohmarkt findet am
01.04.2017 statt!!



Weltgebetstag 2017

Der kommende Weltgebetstag wird am Freitag, den **03.03.2017** gefeiert. Dieser führt uns nach Südostasien in die Inselwelt der Philippinen. Von den mehr als 7000 Inseln sind etwa 880 bewohnt. Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner sind katholisch, es gibt nur eine kleine protestantische Minderheit von ca. 3 % und im Süden des Archipels eine muslimische Minderheit von ca. 5 %. Die katholische Kirche prägt Politik und Gesellschaft insbesondere in den ländlichen Gebieten, und so sind die Philippinen eines der wenigen Länder, wo es kein Scheidungsrecht gibt. Einer kleinen, reichen Oberschicht steht die Mehrheit der Bevölkerung gegenüber, die oft sehr arm ist. Beinahe zehn Prozent der Menschen arbeiten deshalb im Ausland und versuchen dadurch den Lebensstandard der Familien zu verbessern. Die Frauen arbeiten sehr häufig als Haus- oder Kindermädchen in Hongkong, Singapur, Taiwan oder anderen arabischen Ländern, aber auch in der Textil- und Elektroindustrie. Die Bedingungen sind oft sehr schlecht. Die zentrale Bibelstelle wird das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg sein (Matth. 10,1-16).

Unsere Gottesdienste

04. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst Lektorin A. Nohr
2. Advent

11. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst P. Heisel
3. Advent mit Konfirmation u. Abendmahl
Verabschiedung Hr. Zwirnlein
u. Herr Heinemann

18. Dezember 10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin S. Stürzer
4. Advent

24. Dezember Heiligabend	15.00 Uhr	Kinderweihnacht m. Posaunenchor	P. Heisel
	17.00 Uhr	Christvesper mit Chor	P. Heisel
	23.00 Uhr	Christmette	P. Heisel
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Prädikant W. Stürzer
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Festgottesdienst m. Abendmahl	P. Heisel
31. Dezember Altjahrsabend	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresabschluss mit Abendmahl	P. Heisel
01. Januar Neujahr	15.00 Uhr	Gottesdienst zur Jahreslosung	Prädikantin S. Stürzer

08. Januar 10.00 Uhr Gottesdienst Lektorin A. Nohr
1. S. n. Epiphantias

15. Januar 2. S. n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
22. Januar 3. S. n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
29. Januar 4. S. n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
05. Februar Letzter S. n. Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst	Lektorin A. Nohr
12. Februar Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel
19. Februar Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst	Prädikantin S. Stürzer
26. Februar Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Heisel

Gottesdienste im Altenheim Schmidtschneider:

Mittwoch, 21.12.2016 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 25.01.2017 um 10.00 Uhr

Mittwoch, 22.02.2017 um 10.00 Uhr



„Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“

Wer kennt sie nicht, diese Worte Luthers?! Aber wo und in welchem Zusammenhang soll er sie gesagt haben?

Infolge seines Thesenanschlags am 31. Oktober 1517 und des Verdachts der Ketzerei war zum Ende des Jahres 1517 im Auftrag des Papstes gegen Luther ein Verfahren eingeleitet worden, an dessen Ende der Bann stand. Das war die damalige Höchststrafe der Kirche gegen Einzelpersonen und bedeutete deren Exkommunikation. Das päpstliche Dokument, in dem sich die Kirche endgültig gegen

Martin Luther festgelegt und ihm den Bann angedroht hatte für den Fall, dass er nicht innerhalb von 60 Tagen nach Veröffentlichung der sogenannten „Bannandrohungsbulle“ seine Lehren widerrufe, hatte Luther zusammen mit der kirchlichen Rechtssammlung am 10. Dezember 1520 vor dem Elstertor von Wittenberg demonstrativ verbrannt.

Um daraufhin den kirchlichen Bann gegen Luther in den deutschen Landen der damaligen Zeit wirksam durchzusetzen, bedurfte die Kirche der Unterstützung durch die weltlichen Herrschaftsträger, an erster Stelle des deutschen Kaisers. Papst Leo X versuchte daher Kaiser Karl V zu be-

wegen, über Luther die Reichsacht zu verhängen und diesen für „vogelfrei“, das heißt frei von jeglichem Schutz durch einen Fürsten des Reiches, zu erklären.

Der Kaiser - im „Fall Luther“ noch unentschieden - lud Luther darum im April 1521 zum Verhör vor den in Worms tagenden Reichstag. Nach einer triumphalen Reise traf Luther am 16. April in Worms ein und erschien - gekleidet in seine Mönchskutte - am Tag darauf, dem 17. April, im überfüllten Bischofshof vor Kaiser und den versammelten Reichsständen.

Man stellte Luther zwei Fragen: Ob er die unter seinem Namen ausgegebenen Schriften als die seinen anerkenne und ob er etwas aus ihnen widerrufen wolle. Luther war von dieser Art der Befragung überrascht, bejahte die erste Frage und bat sich für die Beantwortung der zweiten Frage Bedenkzeit aus. Sein Auftreten an diesem Tag war für manchen der Anwesenden enttäuschend.

Ganz anders dagegen Luthers erneutes Auftreten vor Kaiser und Reichstag am folgenden 18. April. Mit sicherer Stimme verneinte er die Frage, ob er etwas von seinen Schriften widerrufen wolle, mit den überlieferten Worten: *„Wenn ich nicht durch das Zeugnis der Heiligen Schrift oder vernünftige*

Gründe überwunden werde – denn weder dem Papst, noch den Konzilien allein vermag ich zu glauben, da es feststeht, dass sie wiederholt geirrt und sich selbst widersprochen haben – so halte ich mich überwunden durch die Schriften, die ich angeführt habe, und mein Gewissen ist durch Gottes Worte gefangen. Und darum kann und will ich nichts widerrufen, weil gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch lauter ist. Gott helfe mir. Amen.“

Für die eingangs angeführten und viel zitierten Worte Luthers *„Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.“* gibt es dagegen keine Belege. Sehr wohl fassen diese Worte aber - für das Volk und auch uns heute verständlich - den Mut und die Freiheit Martin Luthers zusammen. Luther beruft sich als der Erste auf die Freiheit seines in Gottes Wort gebundenen Gewissens und wird damit zu einem Vorläufer der Gewissensfreiheit. Luther trat hier nicht für allgemeine religiöse Toleranz, Glaubens- und Gewissensfreiheit im Sinne der Aufklärung oder etwa im Sinne unseres Grundgesetzes ein, doch war er historisch der erste, der sich überhaupt auf sein Gewissen bzw. die Freiheit des Gewissens berief. Auf dieses Bekenntnis hin verhängte

Kaiser Karl V über Luther die Reichsacht („Wormser Edikt“). Danach war Luther nach Ablauf eines noch 21 Tage lang geltenden freien Geleits gefangen zu nehmen und dem Kaiser auszuliefern. Luther verließ Worms am 26. April Richtung Wittenberg und wurde bei einem vorgetäuschten Überfall im Thüringer Wald auf Veranlassung seines Kurfürsten Friedrich des Weisen zu seinem Schutz auf die Wartburg verbracht.

Im Jahr des 500-jährigem Reformationsjubiläums möchte ich in historisch ungeordneter Reihenfolge im Gemeindebrief jeweils auf ein Historisches Ereignis der Reformation hinweisen und die Impulse für unser Leben heute versuchen zu erschließen.

Ihr Pastor Thomas Heisel



Inh. Raimo Beerbaum
Frohnauer Straße 7
21502 Geesthacht,
Tel: 04152-2125

2017 blüht Geesthacht erst so richtig auf!

Und 2017 ist die Christus-kirchengemeinde dabei!

Die Pflanzaktion startete damit, dass an einem winterlichen Herbsttag, am 9. November, die



Helfer vom Nabu und dem Bauhof der Stadt Geesthacht anrückten, um einige Flächen neben der Christuskirche und vorm alten Pastorat von 1906 für die Pflanzaktion von Krokussen und Tulpen vorzubereiten. Welch Glück, sie hatten schweres Gerät mitgebracht, denn der Boden war gefroren und schwer zu pflügen.



Zwei Tage später, an einem frühlingshaften Herbsttag, erschienen einige freiwillige HelferInnen, um 2000 Krokusse und 1000 Tulpen zu pflanzen. Wir wünschen uns dass unser Gemeindegarten bzw. das Gelände um unsere Christuskirche weiter aufblüht, über Spenden für Blumenzwiebeln, Sträucher, Bäume etc. freuen wir uns. Auch können Sie gerne Ihre Arbeitskraft spenden bei einem unserer Gemeindegarten Verschönerungsaktionen.



Der nächste "Subotnik-Termin" wird im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht.



Kita „Arche Noah“

Wir gehen mit unseren Laternen!



Wie in jedem Jahr fand am 11. November 2016 unser ökumenischer Martinsumzug zusammen

mit der Kita St. Barbara statt.

Der Start des Umzuges war in diesem Jahr um 17.00 Uhr in der Christuskirche Düneberg.

Viele Kinder kamen mit ihren Eltern in die Christuskirche und zeigten ihre schönen selbstgebastelten Laternen. Pastor Thomas gestaltete eine Andacht gemeinsam mit den Konfirmanden, die ein St. Martin-Anspiel vorführten. Nach der Andacht startete der Laternenumzug unter der Führung von Pastor Thomas (alias St. Martin) Richtung kath. Kirche St. Barbara. Musikalisch begleitet wurde der Martinsumzug von unserm Erzieher Piotr Banach, der auf seinem Akkordeon spielte.

Im Hof der katholischen Kirche angekommen, erwartete die Besucher ein gemütliches Lagerfeuer. Zudem war für das leibliche Wohl mit Würstchen und Punsch gesorgt.

Passend zum Martinstag wurden verschiedene Martinshörnchen verteilt und in Anlehnung an die St. Martinstat geteilt.

Zum Abschluss wurden noch einmal gemeinsam die bekannten Laternenlieder gesungen.

Gegen 19:00 Uhr endete ein gelungener ökumenischer Martinsumzug.



Jugend

„Machen wir hier noch etwas anderes als beten, arbeiten und essen?“ fragte mich ein Teilnehmer am ersten Tag, als wir in Taizé angekommen waren.

Vom 15. bis 23. Oktober fuhren 9 Jugendliche und junge Erwachsene aus der Region nach Frankreich, um junge Menschen aus der ganzen Welt zu treffen, die eigene Spiritualität neu zu entdecken, Freunde zu finden, viel zu singen und sich selbst zu begegnen.

Nein, eigentlich passiert nichts anderes in Taizé, die festen Termine während des Aufenthaltes sind die Andachts-, Arbeits- und Mahlzeiten. Und doch passiert so viel Unglaubliches in dieser Zeit. In der

Woche findet man die Gelegenheit, sich zu entspannen, Menschen mit einer großen Offenheit zu begegnen, viele witzige Aktionen zu erleben und zu sich, zu anderen und oft auch Gott zu finden.

Vielleicht hast du (ab 15 Jahren) ja Lust im nächsten Jahr dabei zu sein.

Maria Lachmann (Evangelische Jugendmitarbeiterin)

Im Oktober dieses Jahres bin ich mit der Kirche nach Taizé gefahren. Taizé ist ein kleiner Ort in Frankreich in dem eine ökumenische Brüdergemeinschaft lebt. Diese Gemeinschaft beherbergt jedes Jahr viele Tausend Jugendliche Gäste aus aller Welt. Die Fahrt ist von Maria Lachmann im Rahmen der regionalen Jugendarbeit organisiert worden.

Als wir angekommen sind, wurden wir herzlich begrüßt und für die erste Nacht in Übergangsbaracken, kleinen Schlafhäusern, untergebracht. Der erste Gottesdienst oder die erste Andacht war schon sehr besonders, da wir sie mit sich selbst löschenden Kerzen gefeiert haben. Doch das war nicht das einzig neue für mich. Es gab Zeit der Stille. Eine besondere Zeit,

in der man die Möglichkeit hatte für sich selbst zu Gott zu beten und über vieles nachzudenken.

Danach konnten wir auf die Baracken gehen oder das OYAK zu besuchen. Das OYAK ist der Ort zum Feiern und gut, um andere Leute zu treffen.

Der nächsten Morgen, der Sonntag, fing wieder mit einer Andacht an. Jeden Tag werden drei Andachten gefeiert. Am Montag gingen wir in unsere erste Bibelstunde, aber nicht in eine deutsche sondern in eine englischsprachige. Anschließend gab es Mittagessen, danach hatten wir Pause. Nachmittags war dann wieder Bibelstunde.

Ich habe viele neue, sehr tolle Leute kennengelernt und auch einen verlorengegangenen Teil von mir selbst wieder gefunden.

Ich empfehle Taizé von Herzen und möchte im nächsten Jahr wieder an der Fahrt teilnehmen.

Calvin Seeler (Teamer aus Grünhof – Tesperhude)

Teamercard 2016

An vier Wochenenden im letzten Halbjahr haben acht engagierte Jugendliche sich in den Gemeindegemeinschaften unserer Region getroffen

und wurden für das Ehrenamt in der Jugendarbeit vorbereitet.

„Wie gestaltet ich eine Konfirmandeneinheit? Wie leite ich ein Spiel an? Was mach ich, wenn eine Gruppe nicht so will, wie ich? Wer bin ich und was macht mich aus?“, das sind Themen, die unter anderem behandelt wurden.

Die Teamercardausbildung ist eine in der Nordkirche anerkannte Ausbildung für Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Am 25. November bildete der Jugendgottesdienst in Ratzeburg den feierlichen Abschluss der Ausbildung. Jugendlichen aus dem ganzen Kirchenkreis, die diese Ausbildung absolviert haben, wurde die Teamercard verliehen.

An dieser Stelle herzlichen Dank an das Ausbildungsteam der Teamercard unserer Region: Stefan Müller, Leonie Wanka, Paula Grube und Elli Scholz, die diese Ausbildung erst möglich gemacht haben, an die Helfer im Hintergrund und an die leckeren Essenstendenzen.

Ein herzliches Dankeschön auch an Imme Passern, Gitarrenlehrerin in Geesthacht. Sie hat den Gitarrenworkshop während der Teamercard geleitet.

Maria Lachmann (Evangelische Jugendmitarbeiterin)

Neues aus der jugendlichen Teamerarbeit (Ehrenamt)

Dienstagabend ankommen, sich in die inzwischen kalte Kirche setzen, den Tag nachzuspüren und Impulse bekommen – damit beginnt jeden Dienstag die Teamerrunde. Inzwischen kommen zur wöchentlichen Teamerunde Jugendliche aus Grünhof – Tesperhude, Düneberg und der Hohenhorner Kirchengemeinde.

Neben der Andacht treffen wir uns, um uns auszutauschen, gemeinsam zu essen und Aktionen zu planen.

Da die Teamer sich wieder gewünscht haben, zu Silvester wegzufahren, werden wir uns für eine Woche ins Vorerzgebirge reisen und in einem kleinen idyllischen

Ort bei Freiberg Silvester feiern. Geplant sind ein Dresden Besuch, viel Erholung, Andachten, gemeinsam feiern, selbst zu kochen, ein Neujahrsspaziergang und noch vieles mehr. Um dann seelisch und körperlich gestärkt ins neue Jahr mit seinen Aufgaben zu starten.

Maria Lachmann (Evangelische Jugendmitarbeiterin)

Liebevolle Tagespflege in familiärer Atmosphäre in Geesthacht

Die Johanniter-Tagespflege für Senioren in Geesthacht bietet jedem Menschen die Möglichkeit, in seinem bekannten Umfeld wohnen zu bleiben.

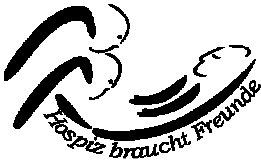
Unsere Leistungen auf einen Blick:

- Öffnungszeiten Mo-Fr, 8:00-16:00 Uhr
- Hol- und Bringdienst
- Drei seniorenrechtliche Mahlzeiten
- Einzel- und Gruppenbetreuung durch kompetente Mitarbeiter/innen
- Familiäre Atmosphäre (zwölf Plätze)
- Barrierefreie Räumlichkeiten

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Tagespflege Geesthacht
Buntenskamp 16, 21502 Geesthacht
Tel. 04152 1594594
E-Mail: alexandra.banach@johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Trauercafé in Lauenburg **Ein Sonntagstreffen für** **Trauernde** **vom Freundeskreis Hospiz** **Geesthacht e.v.**

Wir, Gabriele Benthack, Trauerbegleiterin, und Jutta Mikosch, ehrenamtliche Mitarbeiterin des Freundeskreises Hospiz Geesthacht e.V., haben im Oktober ein Trauercafé in Lauenburg eröffnet. Das Café wurde sehr schnell gut

angenommen und wir erleben unsere ehrenamtliche Arbeit im Trauercafé als sehr befriedigende und erfüllende Aufgabe. Es berührt uns sehr, wie schnell bei jedem Treffen eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre entsteht. Mit unterschiedlichen Themen sind wir bereits ins Gespräch gekommen, wie "Was gibt mir Trost", "Meine Kraftquellen....", und wir haben uns darüber ausgetauscht, wie ein Weihnachtsfest ohne den geliebten Menschen aussehen kann. Im November zündeten wir mit unseren Gästen für die Verstorbenen eine Kerze an. Das war ein besonders berührender Augenblick.

Wir öffnen unser Trauercafé **an jedem 2. Sonntag im Monat**. Wir



haben bewusst den Sonntag gewählt, da am Wochenende der Schmerz des Verlustes besonders groß sein kann.

Außerdem besteht auch für Berufstätige an einem Sonntag die Möglichkeit, an einem Trauercafé teilzunehmen.

Weitere Angehörige, die einen Verlust (egal wie lange er zurück liegt) erlitten haben, sind herzlich in unserem Trauercafé willkommen. Vielleicht kennen Sie auch jemanden, der nach dem Tod eines geliebten Menschen etwas Trost braucht. Der Besuch des Trauercafés ist unverbindlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. So wie das Wort „Café“ sagt, gibt

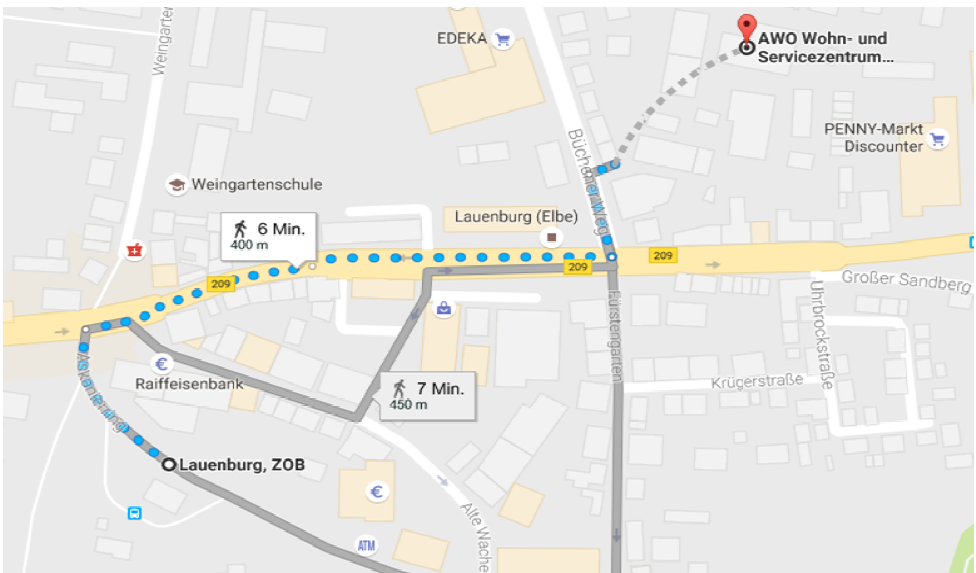
es bei uns immer Kaffee, Tee und Kuchen für das leibliche Wohl.

Herzliche Einladung in das Trauercafé Lauenburg - 6 Minuten Gehweg vom ZOB Lauenburg entfernt!

Wann? An jedem 2. Sonntag im Monat von 15-17 Uhr

Wo? AWO-Begegnungsstätte, BeLaMi, ehemals Café BRAWO, Büchener Weg 8a, Lauenburg (Zugang über Schmiedeweg)

Ansprechpartner: Gabriele Benthack -Trauerbegleiterin-
Tel: 04152-83165 oder Frau Spikofsky im Büro des Freundeskreises Hospiz Geesthacht e.V. unter der Tel-Nr.: 04152-836902





Brot statt Böller

**Beteiligen Sie sich an
der Aktion**

**Brot statt Böller
und verzichten Sie –
vielleicht auch nur zum
Teil – an diesem
Sylvesterfest auf
Feuerwerkskörper
und**

**spenden Sie den ge-
sparten Betrag für:
Brot für die Welt !**

Freud und Leid

Getauft wurden:

Luca Radach
Dominik Eisenach
Mika Homann

Denn er hat seinen Engeln
befohlen, dass sie dich behü-
ten auf allen deinen Wegen
und du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.

Psalm 91,11

Kirchlich getraut wurden:

Bianca Wagner-Trost und Holger Trost



Kirchlich bestattet wurden:

Inge Durbahn geb. Kubitza, 89 Jahre
Christa Habermann geb. Witt, 86 Jahre
Irmgard Jaap geb. Elvers, 94 Jahre
Hugo Brockmann, 85 Jahre
Erika Heppner geb. Scheffler, 94 Jahre
Christel Czygan geb. Raffael, 86 Jahre
Bärbel Ziegler, 75 Jahre
Heinz Fick, 91 Jahre
Renate Piefke geb. Lohmann, 75 Jahre
Elvira Lenz geb. Lindner, 81 Jahre

Sammele meine Tränen
in deinen Krug; ohne
Zweifel, Gott, du zählst
sie.

Psalm 56, 9

Unser Angebot

Spielgruppen für Eltern und Kleinkinder
Nach Absprache

Zwergengruppe für Kinder von 2 ½ - 4 Jahren
montags / mittwochs / freitags 09.00 - 12.00 Uhr

Margret Jirasek und
Britta Küsel

Jugendarbeit

Maria Lachmann

Bibelkreis mittwochs 19.30 Uhr

Handarbeitskreis montags 14.30 - 16.30 Uhr

Senioren-Gymnastik

montags 10.00 - 11.00 Uhr für Damen
dienstags 10.00 – 11.00 Uhr für Damen und Herren
dienstags 11.00 – 12.00 Uhr für Damen

Hannely Schubert
Gaby Kutzner-Miss
Gaby Kutzner-Miss

Kantorei dienstags 20.00 - 21.30 Uhr

Gregor Bator

Posaunenchor freitags 19.00 – 20.30 Uhr

Heider Kotsch

Kreis der Älteren

mittwochs 15.00 - 16.30 Uhr

P. Thomas A. Heisel /
G. Haß/H. Schiffer

Kreativtreff für junge Erwachsene
donnerstags 18.00 – 21.00 Uhr

Margret Jirasek

Geburtstags- und Besuchskreis

am letzten Freitag im Monat 10.00 – 11.00 Uhr P. Thomas A. Heisel und Team

Unsere Angebote sind **offen für alle Interessierten**. Wir freuen uns über rege Teilnahme in sämtlichen Gruppen und Kreisen. Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge, wie wir unsere Angebotspalette in der Christus-Kirchengemeinde erweitern und noch vielfältiger gestalten könnten? Auf Ihre Ideen und Anregungen sind wir gespannt!

Wir sind für Sie da

Gemeindebüro Reinhild von Fintel-Tödter Neuer Krug 4	Tel.: 2451/Fax: 83 62 04 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr.: 10.00-12.00 Uhr u. Do.-Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr christuskirche-dueneberg@t-online.de
Pastor Thomas A. Heisel Neuer Krug 4	Tel.: 84 33 17 Retnothomas-heisel@gmx.de
Kindertagesstätte „Arche Noah“ Mareike Wiedenhöft Klaus-Groth-Weg 1	Tel.: 3939/Fax: 805 999 kita@arche-noah-geesthacht.de
Jugendarbeit Maria Lachmann	Tel.: 0176 84635175 mlachmann@kirche-ll.de
Freundeskreis Hospiz Sigrun Spikofsky, Neuer Krug 4	Tel.: 83 69 02/Fax: 83 69 02 freundeskreishospizgeesthacht@web.de
Schuldnerberatung Neuer Krug 4	Tel.: 7 29 77/Fax: 4375 www.diakonie-rz.de
Kantorei Gregor Bator	Tel.: 7 95 14 gregorbator@aol.com
Posaunenchor Heider Kotsch	Tel.: 7 30 46

Wir freuen uns, wenn Sie die vielfältige Arbeit unserer Christuskirche über folgenden Weg finanziell unterstützen mögen:

Bankverbindung: Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg (KG Düneberg)

Konto-Nr. 116998 bei der Kreissparkasse Ratzeburg (BLZ 230 527 50)

IBAN DE48 2305 2750 0000 1169 98, BIC NOLADE21RZB

Spendenbescheinigungen stellen wir auf Wunsch gerne aus!

Redaktion des Gemeindebriefes: Pastor Heisel / R.v.Fintel-Tödter. Sie finden uns auch im Internet unter: www.christuskirche-dueneberg.de